

Häusliche Andacht zum Sonntag Estomihi

14. Febr. 2021

Eine mögliche Gestaltung

Zur Vorbereitung

Man kann mit einem Kreuz (in welcher Form auch immer) und einer Bibel auf einem Tisch einen „Altar“ oder auf dem Boden eine gestaltete Mitte bilden.

Bibel und Liederbücher bereitlegen. Gibt es jemanden, der/die die Lieder mit einem Instrument begleiten kann? Bei Bedarf verabreden, wer die Ansagen macht, wer was liest, wer die Lieder anstimmt.

E = Einer; A = Alle

Der Name des Sonntags bedeutet „Sei mir (ein starker Fels)“ und ist der Anfang des alten Wochenpsalms. Das **Thema** des Sonntags ist bestimmt vom **Ruf in die Nachfolge** und von der Frage, was wir gewinnen, wenn wir verzichten.

Kerzen anzünden

Eingangsspruch

E: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. A: Amen.

E: Wir hören den **Wochenspruch** aus dem Lukasevangelium im 18. Kapitel:

„**Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.**“ (Lukas 18, 31)

Lied: EG 447, 1 + 2 + 7

1. Lobet den Herren alle, die ihn ehren; lasst uns mit Freuden seinem Namen singen und Preis und Dank zu seinem Altar bringen. Lobet den Herren!

2. Der unser Leben, das er uns gegeben, in dieser Nacht so väterlich bedeckt und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket: Lobet den Herren!

7. Gib, dass wir heute, Herr, durch dein Geleite auf unsern Wegen unverhindert gehen und überall in deiner Gnade stehen. Lobet den Herren!

*Text: Paul Gerhard 1653
Melodie und Satz: Johann Crüger 1653/1662*

Psalm EG 716 (Psalm 31, 2-6.8-9.15-17)

E: Herr, auf dich traue ich, lass mich nimmermehr zuschanden werden, errette mich durch deine Gerechtigkeit!

A: Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends!

Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!

E: Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wolltest du mich leiten und führen.

A: Du wolltest mich aus dem Netze ziehen, das sie mir heimlich stellten; denn du bist meine Stärke.

E: In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.

A: Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte, dass du mein Elend ansiehst und nimmst dich meiner an in Not

E: und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes; du stellst meine Füße auf weiten Raum.

A: Ich aber, Herr, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott! Meine Zeit steht in deinen Händen.

E: Errette mich von der Hand meiner Feinde und von denen, die mich verfolgen.

A: Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht;
hilf mir durch deine Güte!

E: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

A: wie es war im Anfang, jetzt und alle Zeit, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet

Gott,

neige Deine Ohren zu mir, bitte.

Sei mir ein starker Fels und eine Burg.

Sonst geht es nicht.

Nicht im Schnee und nicht in der Kälte.

Nicht in der Quarantäne und nicht in der zu vollen Wohnung.

Neige Deine Ohren und sei mir Fels und lass mich atmen.

Hilf Aushalten, bitte.

Hilf beim Vermissen.

Was ist ein Fasten, an dem Du Gefallen hast, Gott?

Wir sind in Klausur. Schon so lange.

Die Nerven sind abgewetzt, wartemüde, hoffnungsscheu.

Wie lange noch?

Hilf Mitleiden, bitte.

Für die ohne Wohnung.

Für die auf den Pflegestationen.

Für alles, was ausfällt.

Für das Lokal an der Ecke.

Hilf uns durch Deinen Sohn Jesus, den Christus. Amen.

Lesung des Evangeliums aus dem Markusevangelium im 8. Kapitel:

(Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

Und er fing an, sie zu lehren: Der Menschensohn muss viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen. Und er redete das Wort frei und offen. Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihm zu wehren. Er aber wandte sich um, sah seine Jünger an und bedrohte Petrus und sprach: Geh hinter mich, du Satan! Denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist. Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben behalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's behalten. Denn was hilft es dem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und Schaden zu nehmen an seiner Seele? Denn was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse? Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrennerischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

(Markus 8, 31 - 38)

Glaubensbekenntnis (Credo): EG 804

(Im Sprechen des Glaubensbekenntnisses sind wir mit allen Christen weltweit verbunden. Wenn Sie dieses tun, wissen Sie, dass wir auch in der Kirche mit allen, die dort zum Gottesdienst sind, an dieser Stelle das Glaubensbekenntnis gemeinsam sprechen)

E.: Ich glaube an Gott,

A.: den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, Seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche

Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Der Predigttext ist an diesem Sonntag dem Buch des Propheten Jesaja entnommen:

(Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

Rufe laut, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden! Sie suchen mich täglich und wollen gerne meine Wege wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie wollen, dass Gott ihnen nahe sei. »Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst's nicht wissen?« Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter. Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlägt mit gottloser Faust drein. Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll. Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit oder seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der HERR Wohlgefallen hat? Ist nicht das ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiß jedes Joch weg! Heißt das nicht: Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entziehe dich nicht deinem Fleisch und Blut! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen. Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.

(Jesaja 58, 1 - 9)

Gedanken zum Text

Wer mag, kann auch diesmal eine kurze Runde zum Gedankenaustausch einschieben zu der Frage: Was hat mich an diesem Text am meisten berührt? Wo ist mir dieser Text schon begegnet und wo habe ich ihn vielleicht vermisst? Was davon hilft mir vielleicht, meinen Glauben im Alltag zu leben? Wo ruft er mich in die Nachfolge, in Glauben und Vertrauen?

Und dies sind einige meiner Gedanken zum Text:

Am Mittwoch beginnt die Fastenzeit. Dieser Tage las ich die (ernst gemeinte) Frage, ob denn Fasten in dieser Zeit überhaupt noch Sinn macht, wo wir doch sowieso schon auf so Vieles verzichten. Nun bin ich nie ein großer Vertreter des Fastens gewesen, aber beim Lesen des Textes blieb ich wieder und wieder an der Frage hängen: „Soll das ein fasten sein, an dem ich Gefallen habe?“

Wir leben in einer Leistungsgesellschaft. Leistung erfordert Gegenleistung, und wenn ich mich schon anstrenge, will ich auch eine angemessene Belohnung haben. Doch zur Zeit können viele nicht ihr Teil beitragen. Die Ausübung ihres Berufes ist ihnen untersagt oder nicht möglich. Sie klagen über Verluste (viele auch zu Recht) und kommen an die Grenzen ihrer Existenz. Andere müssen und wollen auch arbeiten, helfen, pflegen, unterstützen. Doch vielfach sieht diese Arbeit kaum jemand. Die Zeit des abendlichen Beifalls ist vorüber und reicht auf Dauer auch nicht. Und wieder andere verdienen durch die Krise erst recht oder versuchen, daraus einen maximalen Profit zu schlagen. Je mehr die „Maskenpflicht“ gefordert ist, desto mehr „Masken“ fallen auch: Egoismus und Gewinnsucht rufen zwar Empörung hervor, funktionieren aber durchaus im Sinne der betreffenden Menschen hervorragend. Und es ist natürlich leicht, über diese Menschen zu schimpfen und über die „Unfähigkeit“ der Politiker. Aber die Probleme lösen sich dadurch nicht.

Verlängerung des Lockdowns, Ungewissheit zum Planen, finanzielle Nöte und Vereinsamung beschäftigen uns rund um die Uhr. Und dann über „Fasten“ nachdenken?

Fasten im Sinne Gottes scheint mir durchaus angebracht. Ich übersetze es so: Schau nicht immer nur auf dich. Schau auf die anderen und sieh, wo und wie du ihnen helfen kannst.

Bei aller (berechtigten) Sorge tut es vielleicht gut, wenn wir uns wieder mehr im Gottvertrauen üben und ganz persönlich entdecken, dass im Verzicht auch ein großer Gewinn stecken kann.

Ich wünsche allen, dass sie gesund bleiben und behütet und die Woche leben in der Gewissheit, dass Gott für sie sorgt.

Lied: EG 295, 1 - 3

1. Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit, nach seinem Worte handeln und leben allezeit; die recht von Herzen suchen Gott und seine Zeugnis' halten, sind stets bei ihm in Gnad.
2. Von Herzensgrund ich spreche: dir sei Dank allezeit, weil du mich lehrst die Rechte deiner Gerechtigkeit. Die Gnad auch ferner mir gewähr; ich will dein Rechte halten, verlass mich nimmermehr.
3. Mein Herz hängt treu und feste an dem, was dein Wort lehrt. Herr, tu bei mir das Beste, sonst ich zuschanden werd. Wenn du mich leitest, treuer Gott, so kann ich richtig laufen den Weg deiner Gebot.

*Text: Cornelius Becker 1602
Melodie und Satz: Heinrich Schütz 1661*

Gebet und Vater unser

E: Herr Jesus Christus: Geduld ist nicht unsere größte Stärke. Wir möchten am liebsten, dass alles rund läuft, dass wir keine Sorgen und Probleme haben und alle Ängste sich in Luft auflösen. Und es soll gleich, nein sofort so sein. Doch du lehrst uns, dass alles seine Zeit braucht, um zu wachsen. Nimm uns an der Hand und leite uns, wo es nötig ist im Vertrauen auf deine Verheißungen. In deinem Namen beten wir:

A: Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen:

E (oder A): Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns Frieden.

A: Amen.

Schlussvers: EG 295, 4

4. Dein Wort, Herr, nicht vergehet, es bleibet ewiglich, so weit der Himmel gehet, der stets bewegt sich; dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit gleichwie der Grund der Erden, durch deine Hand bereit'.

*Text: Cornelius Becker 1602
Melodie und Satz: Heinrich Schütz 1661*

Kerze/n löschen

Einen gesegneten Sonntag und eine gute Woche!

inhaltliche Gestaltung: Karl-Martin Voget